

# Inhalt

A	Wenn eine eine Reise tut, dann kann sie was erzählen <sup>1</sup>	
	Motto der Reise festlegen	11
	1 Alltägliche und wissenschaftliche Geographien	13
	2 Aktionen planen: Forschungsdesign	19
	2.1 Forschungsinteresse	19
	2.2 Forschungsfragen	21
	2.3 Forschungsziele	22
	2.4 Forschungsbasis	24
	3 Konklusion I	27
	3.1 Präsentation des Forschungsprojektes	27
	3.2 Aufbau der Arbeit	30
B	Visum beantragen – Zugänge ermöglichen	
	Epistemologischer Support	33
	4 Erkenntnisgewinn als Erkenntnis Konstruktion	35
	4.1 Postpositivistische Wissenschaftsforschung	36
	4.2 Wissen als gerichtete Wahrnehmung	39
	4.3 Wissenschaftsforschung als Praxeologie	42
	5 Geographien produzieren, vermitteln und durchsetzen	47
	5.1 Geographisches Wissen in Zeit und Raum	47
	5.2 Geographisches Wissen und Geschlecht	48
	5.3 Geographisches Wissen als materielles Bild	50
	6 Analyse von Wissen als Archäologie und Genealogie	55
	6.1 Sprache – Struktur – Gesellschaft	56
	6.2 Episteme und Diskurse der Wissenschaft	57
	6.3 Disziplinierung und Regulierung	60

1 Original: „Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. Drum nähme ich den Stock und Hut und tät das Reisen wählen“ Matthias Claudius (1740–1815).

7	Narrative der Wissenschaft	63
7.1	Geographien als Erzählung	65
7.2	Erzählte Geographien von Geschlecht	68
7.3	Erzählte Geographien von Raum	70
7.4	Erzählende: Subjekt als Subjektivierung	73
7.5	Wortführerinnen von Diskursen	74
8	Konklusion II	77
8.1	Abgrenzungen	78
8.2	Positionieren durch Argumentieren	79
8.3	Dimensionalisierung Erzählter Geographien	80
C	Auf Reise gehen – Sightseeing Methodologischer Support	85
9	Route 1: Erzählte Geographien als Text	87
9.1	Der wissenschaftliche Text als Sprechakt	88
9.2	Erzählanalyse in der Praxis	92
10	Route 2: Erzählte Geographien als Versprachlichung	95
10.1	Rekonstruktive Methoden der Sozialforschung	96
10.2	Von der Sprache zur Versprachlichung	98
10.3	Heuristiken als Zugang zum Text	99
10.4	Rekonstruktion in der Praxis	100
11	Route 3: Erzählte Geographien als Metapher	105
11.1	In Metaphern denken und sprechen	105
11.2	Metaphern und metaphorische Konzepte	107
11.3	Metaphernanalyse in der Praxis	109
12	Route 4: Erzählte Geographien als Argument	115
12.1	Argumentation als Argumentationspraxis	115
12.2	Das wissenschaftliche Argument	119
12.3	Argumentationsanalyse in der Praxis	120
13	Route 5: Erzählte Geographien als Bild	121
13.1	Was ist ein Bild?	122
13.2	Mit Bildern erzählen	123
13.3	Bilddiskursanalyse in der Praxis	128
14	Konklusion III	129
14.1	Rekonstruktion als Dekonstruktion	129
14.2	Praktiken reflektieren	130

D	Über die Reise erzählen	
	Rekonstruktion wissenschaftlichen Wissens	133
15	Reiseerzählung 1: <i>Die Episteme</i>	
	„(...) Grundlage des Beitrages bildet eine geschlechts- und altersspezifisch differenzierte Wanderungsdatenbank (...)“	135
	15.1 Erfassung der Gesellschaft	136
	15.2 Wiedergabe des Individuums im Durchschnitt	138
	15.3 Die Daten beinhalten Ursachen und Wirkungen	140
	15.4 Geschlecht als homogene Kategorie	142
	15.5 Raum als homogene Fläche	147
	15.6 Abbildung der Gesellschaft	150
16	Reiseerzählung 2: Spezial- und Interdiskurse	
	„(...) Deutschlands Frauen bekommen so wenig Kinder wie fast nirgendwo in der Welt (...)“	153
	16.1 Diskursproduzentinnen <i>des</i> demographischen Wandels	155
	16.2 <i>Die</i> Bevölkerungsprobleme	158
	16.3 Die <i>Spatial Impacts des</i> demographischen Wandels	161
	16.4 Migration und nationalstaatliche Identität	164
	16.5 Binnenwanderung als ...	165
17	Reiseerzählung 3: Das Zahlenwerk	
	„(...) der Blick auf die Zahlen ermöglicht ein differenziertes Bild (...)“	171
	17.1 Zählen und Berechnen: Formatierung der Gesellschaft	172
	17.2 Zahlendispositiv regelt soziale Ordnung	174
	17.3 Was zählt, das gilt! Von den Daten zu den Fakten	176
	17.4 Der Osten, die ostdeutschen Frauen und die Kinder	177
18	Reiseerzählung 4: Die Ökonomie	
	„(...) die einen profitieren, die anderen verlieren (...)“	183
	18.1 Rationalitätsregime und Ökonomisierung des Sozialen	184
	18.2 Ökonomisierungsdispositiv regelt Leistungsfähigkeit	186
19	Reiseerzählung 5: Die Natur-Wissen-Schafft	
	„(...) die größte Anziehungskraft übt München aus (...)“	189
	19.1 <i>Das</i> natürliche Bevölkerungswachstum	190
	19.2 Strom und Welle: Naturmetaphern	192
	19.3 Naturalisierung der sozialräumlichen Welt	193
	19.4 Reiz und Reaktion: Verhalten <i>der</i> Ostdeutschen	196
20	Reiseerzählung 6: Tatort Ostdeutschland	
	„(...) wird sich Ostdeutschland in den nächsten Jahrzehnten entvölkern (...)“	199
	20.1 Der tragische Charakter einer Region	200

20.2	Der Krimi als ordnende Erzählform	202
20.3	Verbrechen – Ermittlung – Aufklärung	204
20.4	Dramatisierung sozialräumlicher Phänomene	207
21	Reiseerzählung 7: Erzähltes Geschlecht	
	„(...) das veränderte Fertilitätsverhalten ostdeutscher Mütter (...)“	209
21.1	Naturalisiertes Sein = normatives Sollen	210
21.2	<i>Die</i> ostdeutschen Frauen und Männer	212
21.3	Dispositive der Heteronormativität	213
22	Reiseerzählung 8: Erzählter Raum	
	„(...) typische Orte in der ostdeutschen Provinz (...)“	217
22.1	Schrumpfende und alternde Regionen	219
22.2	Die Zwangslage	219
22.3	Das andere Deutschland	222
23	Fotoalbum: Die Nachvoll,seh‘barkeit	
	„(...) wie in der folgenden Abbildung zu sehen ist ...“	227
23.1	Vom ‚Erkennen in‘ wissenschaftlichen Bildern	228
23.2	Die Interpretation der Eindeutigkeit	230
23.3	Zeigen – Bestätigen – Verdeutlichen	233
23.4	Übersichtlichkeit – Vergleich – Unterhaltung	235
23.5	Vergangen – augenblicklich – zukünftig	236
24	Reiseerzählung 9: Popularisierung	
	„(...) Schrumpflandschaften und Problemregionen (...)“	239
24.1	Wissen populär machen	240
24.2	Verschlagworten – Vergleichen – Vereinnahmen	241
24.3	Demographisieren – Problematisieren – Politisieren	244
25	Konklusion IV	249
25.1	Kontexte der Bevölkerungsforschung	249
25.2	Geschlecht und Raum in der Bevölkerungsforschung	251
25.3	Binnenmigration als Spezialdiskurs	252
25.4	Gesellschaft vergleichbar machen	254
25.5	Ökonomische Leistungsfähigkeit nicht garantiert	256
25.6	Durchsetzung	257
	Zusammenfassung	261
	Wissenschaftliches Wissen über Geschlecht und Raum	263
	Erzählte Geographien leisten ...	266
	Wissenschaftlerinnen als ...	269
	Nachweise	273